

## Offener Brief zum Klima im Eltingviertel

Sehr geehrter Oberbürgermeister Kufen,

wir sind eine Gruppe engagierter Bürgerinnen und Bürger aus Essen. Ein Teil von uns wohnt im Eltingviertel, ein Teil nicht. Was uns eint ist die Sorge um das Klima in der Stadt. Als Klima bezeichnet man einerseits den Durchschnitt der Wetterlage über einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren. Andererseits bezeichnet Klima ein Gefühl, eine kollektive Wahrnehmung einer Gruppe von Menschen. Beides ist im Eltingviertel akut bedroht.

Dass für ein gutes Klima Bäume wichtig sind, ist allgemein bekannt. Bäume sind wahre Wunderwerke der Natur, die mehr Bedürfnisse der Menschen bedienen, als es eine Maschine je könnte. Sie sorgen für Sauerstoff, filtern Schadstoffe aus der Luft, regulieren den Wasserhaushalt, bieten Lebensraum und sind dabei noch wunderschön. Wie würde sich unsere Stadt nur ohne sie anfühlen?

Die Antwort ist, dass wir alle das Gefühl kennen: An heißen Sommertagen laufen wir zwischen den Häuserschluchten und werden von der Sonne gebacken. Der Schweiß läuft, jeder Schritt ist eine Anstrengung. Auf einmal öffnen sich die Betonwände, wir betreten einen Platz. Der Platz ist von alten Bäumen gesäumt, deren Blätterdächer sich berühren. Wir betreten diesen Raum und merken sofort die Veränderung: Eine angenehme Kühle, Schatten und frische Luft.

Genau so fühlt sich der Ostermannplatz im Eltingviertel an. Die alten Platanen<sup>1</sup> wurden gepflanzt als unsere Großeltern noch kleine Kinder waren. Die Stadtplanung von damals ist heute aktueller denn je, denn Grünräume sind Lebensräume. Neben den großen Bäumen gibt es hier eine Vielzahl unterschiedlicher Gehölze. Hainbuche, Feldahorn, Berberitze, Hartriegel, Feuerdorn, Felsenbirne, Kornelkirsche, Weißdorn, Mahonie, Mehlbeere und Co bieten zum Beispiel für Singvögel wertvolle und in Städten selten gewordene Lebensräume.



oben: Das natürliche Dach für spielende Kinder



oben: Auch die Tierwelt findet hier Lebensräume

Kinder spielen Fußball auf dem Bolzplatz, am Kiosk gibt es kaltes Bier für die Großen. Hier erleben wir, was in unserer schnellen Zeit immer seltener wird: Gemeinschaft zwischen Freunden und Fremden. Und das alles in der Öffentlichkeit, direkt vor unserer Haustür. Hier ist das Klima gut, hier

---

<sup>1</sup> Rund um den Platz stehen insgesamt 16 Platanen, die dickste hat einen Umfang von 370 cm (Kartierung am 01.07.2018). Das entspricht laut baumportal.de einem geschätzten Alter von rund 150 Jahren.

bist du keine Nummer, keiner guckt auf dein Geld. Ist es nicht genau das, was auch die moderne Stadtplanung sich wünscht?

Jedenfalls sind die Anwohner im Eltingviertel der Meinung, dass der Platz das soziale Herzstück darstellt. Das hat auch eine Bürgerbefragung<sup>2</sup> ergeben, in der sich die Mehrheit der befragten Menschen dafür aussprach, den Platz in seiner jetzigen Form zu erhalten. Das würden sie sicherlich auch in einer formalen Beteiligung der Öffentlichkeit äußern. Doch diese Chance kriegen sie nicht, denn das hier verwendete Planungsverfahren sieht keine formale Beteiligung vor. So ein Vorgehen sorgt natürlich für Unmut! Schließlich sind es nicht die Besitzer, sondern die Bewohner der Häuser, die den Platz nutzen! Sie sind es, die sich bei Mattis Kiosk treffen. Sie sind es auch, die den Platz als Zentrum der Identifikation mit ihrem Viertel wahrnehmen.

Doch der Klimawandel im Eltingviertel steht kurz bevor. Die Platanen sollen weg. Natürlich ist niemand gegen den Bau einer Kita, auch wir nicht! Wir alle wollen, dass unsere Kinder gut betreut werden. Nur muss auch der Standort stimmen. Kann es richtig sein, eine Kita zu bauen und dafür das Gemeinschaftsleben zu gefährden? Wollen wir die alten Bäume fällen und immer mehr öffentlich genutzte Plätze privatisieren? Gibt es nicht andere Standorte? Standorte, die weniger konfliktreich sind? Deren Beanspruchung nicht zum Klimawandel beiträgt? Wir sind der festen Überzeugung: Diese Standorte gibt es!

**Deswegen fordern wir ein Moratorium!  
Stoppen Sie die Pläne zur Bebauung des Ostermannplatzes!  
Erteilen Sie dem Bauantrag KEINE Genehmigung!**

Vergessen Sie nicht, was die Stadt in ihren eigenen Werken zum Stadtklima erkannt hat: Grünräume sind die Lebensadern des Körpers, der sich Grüne Hauptstadt 2017 nennt! Dass diese Metapher Sinn macht, kann nachvollziehen, wer die Klimaanalyse<sup>3</sup> der Stadt Essen und den Stadtökologischen Beitrag<sup>4</sup> für den Stadtbezirk I (STÖB) kennt.

Am eindrucksvollsten lässt sich das Fazit der Klimaanalyse auf der Karte erkennen: Das ganze Eltingviertel ist dunkel rot. Hier sehen die Autoren der Studie den höchsten Handlungsbedarf! Wie gehandelt werden kann, lässt sich im STÖB nachlesen. Hier wurden unter anderem folgende Ziele aufgestellt: Abbau des Defizits an innerstädtischen Grünzügen und Grünanlagen und Erstellung von Grünanlagen im Abstand von 500 m zu Wohngebieten.

Doch in der von Ihnen ausgerufenen Grünen Dekade werden diese Ziele nicht verfolgt. Stattdessen soll das soziale Herzstück des Eltingviertels privatisiert werden und die Bäume sollen fallen.

---

<sup>2</sup> Urbane Intervention vom 2. Juli 2016, durchgeführt vom Amt 68 und dem Institut für Stadtentwicklung und Städtebau (ISS) der Universität Duisburg-Essen

<sup>3</sup> Kommunalverband Ruhrgebiet (2002): Klimaanalyse Stadt Essen. Im Auftrag der Stadt Essen

<sup>4</sup> Stadtökologischer Beitrag (STÖB) für den Stadtbezirk I



links: Ausschnitt aus dem Kartenwerk "Klimaanalyse Stadt Essen Planungshinweise" Pfeil: Ungefähre Lage des Ostermannplatzes (KOMMUNALVERBAND RUHRGEBIET 2002, im Auftrag der Stadt Essen)



**Lastraum der dichten Stadtbebauung - Sanierungszone I:** Durch dichte Bebauung und starke Versiegelung erhöhte bioklimatische Belastungen. Emissionen vor allem durch den Kfz-Verkehr und Hausbrand. Dieser Raum ist überwiegend als stadtklimatische Sanierungszone I gekennzeichnet. Die Sanierungszone I weist die höchste Handlungs- und Planungspriorität auf.

links: Ausschnitt der Legende zu oben genanntem Kartenwerk

Wir suchen nicht die Fundamental-Opposition, sondern wollen gemeinsam mit Ihnen, dem Rat der Stadt und den Investoren bessere Standorte finden. Wir sind der festen Überzeugung: Es kann gelingen, den hohen sozialen und stadtoökologischen Wert des Platzes zu erhalten und dennoch ausreichend Kita-Plätze zur Verfügung zu stellen.

Hochachtungsvoll,

Anwohner aus dem Eltingviertel und die Engagierten Shabab 45

mit Unterstützung von:



AG Umwelt- und Naturschutz

